

Die Wirtschaftsfragen.

Kartoffelnot.

Wieder einmal spielen sich auf den Märkten alle jene unerquicklichen Vorkommnisse ab, die leider schon eine bekannte Wiener Tageserscheinung geworden sind, aber trotzdem vollkommen überflüssig nur als eine Folge der mangelhaften Organisation und ihrer unmöglichen Durchführung auftreten. Sind sich denn die heufenen Organe noch immer nicht dessen bewußt, daß der Bevölkerung nicht mit Vorschriften gebient ist, deren Durchführung von vornherein fraglich erscheint, die dann aber in ihrer verunglückten Form zu einer unnötigen Verbitterung führen müssen? Der Hinweis auf die Kriegsverhältnisse trifft hier nur bedingt zu; selbstverständlich sind Einschränkungsmaßnahmen unvermeidlich, aber ebenso selbstverständlich sollte es sein, daß innerhalb der durch diese Maßnahmen gezogenen Grenzen die Belieferung wenigstens halbwegs entsprechend durchgeführt wird. Wir haben in diesem Jahre Gott sei Dank wenigstens soviel Kartoffeln, daß bei rationeller Behandlung der Frucht und bei entsprechender Sparsamkeit das Auslangen gefunden werden könnte und eine angemessene Beschickung der Märkte möglich wäre; augenscheinlich ist aber wieder die fehlerhafte Organisation von entscheidendem Nachteil. Die Kartoffelkarte naht, als Vorbote ist die Rationierung gekommen, derzeit werden die Kunden in der Reihe des Alphabets an den verschiedenen Wochentagen bedient — das heißt eigentlich werden sie nicht bedient. Kommt nämlich ein Kunde am Tage seines Buchstaben, um Kar-

toffeln einzukaufen, so wird ihm bedeutet, daß leider nichts mehr vorhanden ist, daß aber am Samstag, wenn das Alphabet erschöpft ist, diejenigen, die nichts erhalten haben, beteuert werden. Der Samstag kommt wohl, nicht aber die Kartoffeln, denn am Samstag wird einem nach stundenlangem Warten eröffnet, daß die Kartoffeln leider wieder entweder ausgegangen sind oder überhaupt nicht vorhanden waren. Alle Vorstellungen sind fruchtlos, das ohnedies bescheiden zugemessene Quantum von einem Kilogramm ist wieder nicht erhältlich.

Wohin soll dieser Mißstand noch führen? Dem Privaten ist die Einfuhr verboten, die Zufuhren stocken, obgleich die Bahnen hauptsächlich für Kartoffeltransporte freigehalten werden. Wie soll das erst werden, wenn ungünstige Witterungsverhältnisse hemmend und erschwerend einwirken? Bei vorzeitigem Eintritt von Frost wäre eine Katastrophe unausbleiblich. Und an der Schwelle des Monats November sind solche drohende Möglichkeiten leider gegeben.

Dr. B.